



06.11.2017

Liebe Leserinnen und Leser,

ein wirklich turbulentes Jahr ist dieses 2017 für uns geworden. Dass mit dem Hessantag im Juni ein riesiges Ereignis anstand, war uns klar. Dass dieses Jahr aber derartig einschneidende Überraschungen bereithalten würde, hat niemand auch nur im entferntesten erahnen können.

Mit viel Engagement, Kreativität und Freude haben unsere Kolleginnen und Kollegen viele Wochen lang auf den Hessantag im Juni hin gearbeitet und ein vielfältiges und großartiges Programm auf die Beine gestellt. Das 10tägige Landesfest hat die ganze Stadt Rüsselsheim in einen Ausnahmezustand versetzt und innerhalb unseres Teams ein ganz neues Gefühl des Zusammenhalts geschaffen. Die hier gewonnene positive Energie sollte uns für kommende Projekte Kraft und Auftrieb geben. Aber dann kam mit dem 09.07. der für uns schwärzeste Tag des Jahres. Ein Großbrand in unserem Mehrgenerationenhaus in Groß-Gerau hat in wenigen Stunden das komplette Gebäude unbenutzbar gemacht. Die Räume der Tafel wurden zerstört, das Nachbarschaftszentrum mit seinen vielen Angeboten stand plötzlich vor dem Nichts.

Aber wie so oft, steckt auch in diesem Ende ein neuer Anfang - die Hilfsbereitschaft die uns entgegen gebracht wurde, war schlichtweg überwältigend. Die Tafel konnte nach wenigen Wochen ihre Arbeit in der Nordkirche als Ausweichstandort aufnehmen, viele Angebote des Mehrgenerationenhauses finden ebenfalls wieder hier statt.

Wir möchten aus diesem Anlass diese Ausgabe unseres Newsletters dem Thema „Mehrgenerationenhaus“ widmen. Erfahren Sie, was hinter der Idee der Mehrgenerationenhäuser steckt und welche Aufgaben dieses Programm in unserem gesellschaftlichen Leben erfüllt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzliche Grüße,

Lucian Lazar

Mehrgenerationenhäuser in Deutschland – ein Überblick

Ihren Anfang erlebte die Idee im Jahr 2006, als die damalige niedersächsische Familienministerin Ursula von der Leyen ein Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ ins Leben rief. Nach ihrem Wechsel in das Amt der Bundesfamilienministerin initiierte sie das Aktionsprogramm auf Bundesebene. Ziel des Programms ist es, offene Nachbarschaftstreffpunkte zu schaffen, wo sich Menschen generationsübergreifend treffen und gegenseitig helfen können.

Geschuldet ist die Idee dem gesellschaftlichen Wandel: immer mehr alleinstehende alte Menschen, eine steigende Zahl Alleinerziehender, die Individualisierung unserer Gesellschaft, der Verlust des Prinzips der Großfamilien. Mehrgenerationenhäuser bieten einen Ort, wo sich Jung und Alt treffen und von ihren unterschiedlichen Kompetenzen profitieren können. Das Programm – zunächst auf 5 Jahre angelegt – wurde 2012 wegen seines großen Erfolgs um weitere 5 Jahre verlängert. Seit 2017 wird das Aktionsprogramm als „Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus“ fortgeführt und erweitert. Die mittlerweile rund 550 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland haben nun noch mehr Möglichkeiten, ihre Angebote auf die Bedürfnisse vor Ort abzustimmen.

Das Mehrgenerationenhaus Groß-Gerau – eine Erfolgsgeschichte

2006 startete die Tafel Groß-Gerau mit ihrer ersten Ausgabestelle in einer kleinen Lagerhalle in der Hellwigstraße. Mit der „Diakonie Werkstatt“ (heute die „Initiative Arbeit“) fanden hier zusätzlich Beratungsangebote statt. Eine Erweiterung im Sinne der Idee der Mehrgenerationenhäuser war nötig und sinnvoll und daher stellten die Verantwortlichen beim Bund einen Antrag auf entsprechende Förderung. Dem zum Glück stattgegeben wurde - und damit war das Mehrgenerationenhaus Groß-Gerau geboren. Die gemeinsamen Angebote von Tafel, Diakonie Werkstatt und dem neu entstandenen Beratungszentrum erfreuten sich immer steigender Beliebtheit, schon bald reichte der Platz in der Hellwigstraße nicht mehr aus. Der Umzug im Januar 2010 in die Räumlichkeiten der Versöhnungsgemeinde war für alle Beteiligten ein Segen. Endlich gab es genug Platz für die vielen unterschiedlichen Angebote des Mehrgenerationenhauses. Neben der Tafelabgabe und –beratung fanden das Begegnungscafé, Kinderbetreuung und Hausaufgabenhilfe ein neues Zuhause. Auch Gruppenangebote wie das Nähcafé konnten jetzt hier stattfinden. Ein besonderer Segen war die voll ausgestattete Küche, dank der das Angebot weiter ausgebaut werden konnte. Fortan gab es hier nicht nur Kochkurse, die Räumlichkeiten konnten sogar für Feiern weitervermietet werden. Das Mehrgenerationenhaus war immer voller Leben und glich an manchen Tagen einem geschäftigen Bienenkorb - so viele Menschen gingen hier ein und aus, um die vielfältigen Angebote zu nutzen. Und von einem Tag auf den anderen war damit plötzlich Schluss. Der verheerende Brand in der Nacht zum 09.07.2017 brachte innerhalb weniger Stunden alles zum Erliegen, vernichtete die Räume samt Einrichtung, der Tafel und dem Mehrgenerationenhaus war über Nacht die Existenzgrundlage entzogen worden.



Tafel-Ausgabe in der Nordkirche



Verkaufsstand des Nähcafés

Alles auf Anfang – eine Chance

Wie heißt es so schön: „in jedem Ende steckt ein neuer Anfang“ – deshalb war sofort klar, dass man keine Zeit verstreichen lassen darf und sofort neue Ideen und Modelle für die Zukunft entwickeln muss. Dank der großen Spenden- und Hilfsbereitschaft sowohl von öffentlicher als auch von privater Seite, war es möglich, den Tafelbetrieb bereits nach wenigen Wochen wieder aufzunehmen. Die Nordkirche dient bis Ende 2017 als Ausweichquartier, hier findet die Ausgabe der Tafel statt und auch Sozialkaufhaus und Kleiderboutique können hier ihrem Betrieb nachgehen. Die Betreuungs- und Gruppenangebote mussten jedoch ausgelagert werden. Natürlich ist das Ziel, alle Angebote wieder an einem Ort zu bündeln. Bis das neue Haus der Diakonie in der Danziger Straße fertig gestellt ist, wird es jedoch noch eine Weile dauern und bis dahin müssen erneut geeignete Räume gefunden werden, um die Angebote des Mehrgenerationenhauses weiterhin aufrecht erhalten zu können.



Helferinnen und Helfer der Tafel und des Mehrgenerationenhauses Groß-Gerau

Eine echte Herzenssache - die Menschen die alles am laufen halten

All das erfordert jede Menge Engagement und Zeit, wobei wir endlich bei den Menschen angekommen sind, die hinter all dem stecken. Rund 35 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer halten den Betrieb am laufen und investieren Zeit und Energie im Dienst an ihren Mitmenschen. Unterstützung erhalten sie von Teilnehmern der Initiative Arbeit und des Projekts MIA, von Praktikanten sowie Absolventen von FSJ und Bundesfreiwilligendienst.

Bei ihr laufen die Fäden zusammen

Und eine Person behält über alles den Überblick und hat die Fäden in der Hand: Simone Welz ist seit August 2008 für das Mehrgenerationenhaus tätig und koordiniert heute den gesamten Bereich. Sie begleitet und unterstützt die Ehrenamtlichen, entwickelt und steuert sämtliche Projekte, kümmert sich um aktuelle und neue Kooperationspartner und ist zudem Mitglied in der Ehrenamtskommission des Kreises Groß-Gerau. Für die Zukunft hat sie schon konkrete Pläne, zum Beispiel wird in Kürze ein Repair Café an den Start gehen und natürlich stehen auch Teilnahmen an Weihnachts- und Künstlermärkten auf dem Programm. Auf die Frage, wie sie das alles schafft, hat sie eine ganz klare Antwort: mit einem gut funktionierenden Team!

Kontakt: Telefon: 06152/949380, Mail: s.welz@diakonie-kreisgg.de



Simone Welz